

Summe: MCCCLXII. Diese muss sich nach Massgabe der Praxis, welche jene Regel mehrfach modifizierte, zusammensetzen aus den Zahlenwerthen der griechischen Buchstaben ΠΤΑΠ (= 561). Dazu kommen noch: der erste Buchstabe vom Namen des Absenders, also Σ (= 200), der zweite vom Namen des Adressaten, also Υ (= 400)¹⁾, der vierte der civitas des Absenders, also abermals Σ (= 200). Diese Summen zusammen ergeben 1361. Für den noch hinzugerechneten dritten Buchstaben des empfohlenen Klerikers bleibt also nur 1 = Α, was nicht auf Salomo, wohl aber auf 'Uualdo passt'.

Haben wir demnach in unserer Sammlung kein Stück, welches nothwendig auf Salomo allein zu beziehen wäre, dagegen ein Schreiben, welches allein an Waldo gerichtet ist, und ein anderes, welches allein von ihm handelt, so wird man auch für Nr. 46 vielleicht eher Waldo als, wie bisher geschehen, den jüngeren Bruder als Verfasser voraussetzen dürfen.

Da somit Waldo für die Beurtheilung unserer Sammlung an Bedeutung gewinnt, wollen wir zunächst die Fixierung der hauptsächlichsten Daten seiner Jugendgeschichte versuchen. Da die Indictionsangabe in Nr. 25, an deren Glaubwürdigkeit mit Dammert zu zweifeln ich keinen Grund sehe, in das Jahr von September 878 bis September 879 weist, wurde Waldo in diesem Jahre mit einer Formata seines Oheims Salomo II. versehen an einen anderen Bischof, wahrscheinlich Witgar von Augsburg, behuf seiner weiteren Ausbildung geschickt. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, hatte er noch nicht die Diakonenweihe erhalten ('quatenus apud vestram sapientiam aliquid e multis ediscere possit, quo ad ministerium, cui deputatus est, quantulumcumque proficiens, vitam suam in ordine sacerdotali seu levitico transigere usquequaque non sit indignus'). Wenn dem Empfänger gewünscht wird, es möge ihn 'ad correctionem totius Germaniae — insistentem' Gott noch lange erhalten, so sollte man vermuthen, dass damals, also nach dem 1. September 878, noch Witgar die Oberleitung der Geschäfte gehabt habe und dass Waldos Eintritt in die Hofgeistlichkeit und in die Kanzlei der Hauptzweck der Sendung war. Allerdings ist die letzte 'ad vicem Witgarii archicapellani' recognoscirte Urkunde schon vom 18. August 877, und Liutward tritt in den Diplomen schon seit Januar 878 dauernd an seine Stelle. Da wir aber die Gründe für den Austritt des Bischofs Witgar aus der Leitung der Kanzlei nicht kennen, und er erst 887 starb, (siehe Mühlbacher, Die Urkunden Karls III., S. 353),

1) Wenn Dümmlers sehr wahrscheinliche Deutung des U auf Witgar von Augsburg richtig ist, oder wenn nur überhaupt, was als sicher angenommen werden kann, der Name mit W anfängt, so ist der Praxis nach, welche W durch TT wiedergab, der zweite Buchstabe T.